

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85/86 (1925)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.10.2019**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Von der Aargauischen Gewerbe-Ausstellung in Baden 1925 (hierzu Tafeln 13 bis 16). — Benzin-Triebwagen für gemischten Adhäsions- und Zahnradbetrieb. — Einflüsse amerikanischer Betriebsführung auf unsere Industrie. — Miscellanea: Geleiseverwerfung infolge Erwärmung durch Sonnenbestrahlung. Ermittlung von Druckverlusten in Eternitrohren. Schweizerischer Geometerverein. Zur Frage der Niveauübergänge.

Kraftwerk Rapperswil der Schweizer Bundesbahnen. Technische Hochschule Karlsruhe. Internationale Kunstgewerbe-Ausstellung in Paris. — Nekrologie: Hans Bunte. Guido Hunziker. — Berliner Polemik über „Axe und Symmetrie“. — Literatur. — Eidgenössische Materialprüfungsanstalt der E. T. H.

Band 86.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 16



Abb. 2. Reklameturm und Glockenspiel.

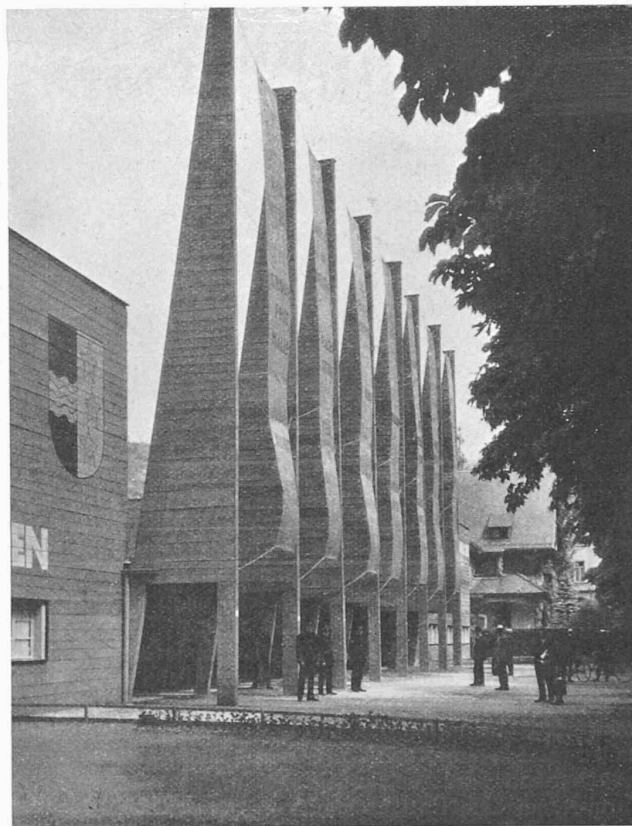


Abb. 3. Die Pylonen des Haupteingangs.

Von der Aargauischen Gewerbe-Ausstellung in Baden 1925.

Architekt ALB. MAURER, i. Fa. Vogelsanger & Maurer in Rüslikon.

(Hierzu Tafeln 13 bis 16)

Um den Gesamteindruck gleich vorwegzunehmen: diese Ausstellung gehört zu den architektonisch erfreulichsten Lösungen des Ausstellungsproblems, die seit langem zu sehen waren.

Man hat in Baden nicht versucht, durch Schein-Monumentalität das Provisorische, gelegentlich fast Improvisierte zu vertuschen, das solchen Veranstaltungen notwendigerweise anhaftet, sondern man hat gerade diesen spezifischen Ausstellungs-Charakter zur Dominante erhoben, und die Folge war, dass ein Ensemble von ausgesprochener Rasse herausgekommen ist. Leider waren die Photographien erst lange nach Schluss der Ausstellung erhältlich, dies soll uns aber nicht hindern, auf diese vergängliche Architektur zurückzukommen. Dabei sind neben dem Formalen der Architektur besonders die koloristischen Probleme höchst interessant und einer eingehendern Diskussion wert.

Ueber die Disposition der Anlage ist dem anlässlich des Wettbewerbs („S. B. Z.“, Band 85, Seite 33) gesagten nicht viel beizufügen. Obwohl auf schiefwinkligem Grundriss gelegen (Abb. 1, Seite 194) und stark in Einzelhallen aufgelöst, ist doch ein klarer Organismus von absoluter Uebersichtlichkeit entstanden, dank dem vortrefflichen Turm, der seine richtungweisende Kraft, wie schon im Projekt, so auch in der Wirklichkeit bewährt, obwohl er in der Ausführung 5 m an Höhe und 3 m an Durchmesser eingebüsst hat (Abb. 2). Wir gehen dazu über, die einzelnen architektonischen Einheiten zu betrachten. Eine Ausstellung

beginnt immer am Bahnhof; hier muss der Reisende aufmerksam gemacht, festlich empfangen und über den einzu-schlagenden Weg orientiert werden. An diesen Dingen ist in Baden zu sehr gespart worden: so nett die Strassen der Altstadt mit einheitlich über die Fahrbahn gespanntem Wimpelschmuck geziert waren, so mager wirkte die eigentliche Zugangstrasse. Zwar wiesen zwei mächtige Pfeile vor dem Bahnhof den Weg, dann sah man aber nichts mehr bis zu einer Schweizerfahne, die vor dem Eingang quer über die Strasse gespannt war. Die Eingangs-Pylonen (Abb. 3) lagen etwas weit von der Strasse zurück und waren von den dicht belaubten Bäumen verdeckt: hier hätte eine reichere Dekoration, im Sinn der erwähnten Fahne, an Masten quer über die Strasse gespannt werden sollen; an sich betrachtet ist die Eingangspartie dann wieder sehr gut, abgesehen vom Violett, das keine günstige Farbe für solche Anstriche ist.

Man betritt den ersten, grossen Hof (Abb. 4 bis 6): hellrote Wände links, mit phantastischen Vorbauten, deren Fenster schwefelgelb zwischen schmalen, schwarzen Rahmen liegen, rechts eine Wandelhalle mit violett gestrichenem Grund; diese Farbe auch hier etwas süsslich und unvermittelt, bei künstlichem Licht schöner als am Tag. Die Stirnen der vierkantigen Pfeiler sind rot, offenbar in der Absicht, das Rot der andern Wände vor dieser durchbrochenen Wand weiterzuführen; in diesem Sinn wirken sie nicht ganz plausibel, denn die rote Fläche ist zu schmal, sie schliesst sich nicht zu einer (wenn auch durchbrochenen)